

Lieber Günter,

ich habe dich gestern angerufen, um über das Thema Innbruckstraße – Geländer zu sprechen.

Gleich zu Beginn hast du mir große Vorhaltungen gemacht, dass ich es bin, der Schärding ständig schlecht macht. Ich würde keinen einzigen positiven Beitrag zur Schärddinger Gemeindepolitik machen, immer kämen nur negative Meldungen über Schärdding. Auch würde ich Schärdding ständig beim Land „anpatzen“, so dass du dich auch immer wieder rechtfertigen müsstest, kurzum, ich würde überhaupt nicht verstehen, wie Politik in Schärdding zu machen sei.

Du hast recht, dass ich mit der Gemeindepolitik wenig Erfahrung habe, da die Bürgerliste erst Ende 2021 dort eingezogen sei, das stimmt.

Was ich mir nicht vorwerfen lasse ist, dass ich Schärdding schlecht mache, dieser Vorwurf geht total ins Leere. Ganz im Gegenteil behaupte ich, dass ich vermutlich einer von denen bin, die sich am meisten fürs Schärddinger Wohlergehen einsetzen.

Ganz konkret hast du mir den Artikel in der „Krone“ zum Thema Landesgartenschau vorgeworfen. Die Überschrift dort lautete „Landesgartenschau im Hochwassergebiet – na und“; das bezog sich auf deine Antwort im Gemeinderat, in der ich eben in Sorge um das Gelingen dich mit diesem Risiko – das ja nicht von der Hand zu weisen ist – konfrontiert habe. Du hast geantwortet, dass 1954 ein hundertjähriges Hochwasser war und wir mehr das Positive in den Vordergrund stellen wollen und nicht immer die Risiken. Zudem hätten wir die Landesausstellung sonst nicht bekommen, wenn wir sie nicht im Grüntal stattfinden lassen könnten, da sonst keine Flächen vorhanden seien. Außerdem hätte das Land diesem Konzept zugestimmt. Von dort habe ich allerdings die Nachricht erhalten, dass die ganze Verantwortung auch für evtl. Risiken allein bei der Stadt Schärdding liegt; das Land ist lediglich Geldgeber.

Ich darf dich nun fragen, was daran verwerflich ist, wenn ich mir als ehemaliger Obmann des Wasserschutzverbandes und als mehrfach stark Hochwasser-Geschädigter Gedanken mache über dieses Risiko. In diesem Sinne habe ich nach den letzten starken Niederschlägen auch beim Hydrografischen Institut nachgefragt, ob denn eine Prognose möglich sei bezüglich eines mehr als 25jährigen Hochwassers in den Jahren 2024-2026, welches das Grüntal überschwemmt. Ich mache mir große Sorgen um das Gelingen dieser für Schärdding so wichtigen Veranstaltung. Du jedoch sagst, dass ich Schärdding schlecht mache.

Das Gleiche gilt für die verunglückte Sanierung der Schlossmauer. Ich wurde von allen, auch von dir, angegriffen, weil ich auch als Obmann des Verschönerungsvereins die Ausschuss-Entscheidung nicht hinnehmen wollte.

Zur Verschandelung – der Tenor war, das wird eh überwachsen und in einigen Jahren sieht diesen Pfuscher niemand mehr. Du und andere haben mir vorgeworfen, mich – nach diversen Abstimmungsniederlagen deswegen – an das Landesdenkmalamt gewendet zu haben, um auf diesen Missstand hinzuweisen. Heute wissen wir, dass auch das Landesdenkmalamt meine Meinung teilt und nun eine sehr teure Sanierung ins Haus steht. Ich frage auch hier: was an meinem Vorgehen war verwerflich?

Ich kann in der Folge mit vielen weiteren Beispielen aufwarten, die beweisen, dass ich mich für Schärding total einsetze und die Stadt nicht schlecht mache. Schlecht für Schärding sind viel mehr jene, die alle Ideen der Bürgerliste oder auch des Verschönerungsvereins wohl aus Prinzip ablehnen, ohne jedoch eine einzige konstruktive Kritik daran vorzubringen.

### **Beispiele:**

- Einsatz für Erweiterung der Fernwärme im Stadtgebiet – Einladung der Herren Dipl.Ing. Framek sowie Herrn Mario Auer ins Rathaus und öffentliche Diskussion im Kubinsaal
- Einladung einer Wissenschaftlerin und Vortrag im Rathaus zum Thema „Erdwärme in Schärding“
- 100jähriger Hochwasserschutz durch EU-Projekt – Rückhaltebecken am Inn
- Öffnung des Fahrradweges an der Neuen Innbrücke – Entfernung des Containers
- Ansuchen über Ausschuss an BH, den Dammweg und Friedhofsweg für Fahrradfahrer zu öffnen
- Einsatz für den Erhalt des Billa-Marktes am Stadtplatz
- 84% der Schärdinger wollen einen Anlegesteg, Stadtrat und Bürgermeister lehnen das ab, obwohl dies eindeutig positiv für den Schärdinger Tourismus wäre.
- Wiederaufbau des Schlossturms im Schlosspark
- Bekämpfung des Leerstandes
- Neupflanzung der beiden Kastanienbäume in der Grafenauer Allee
- Fußgängerzone am Unteren Stadtplatz
- Entschärfung der Gefahrenstelle an der Doblbach-Brücke
- Dauerausstellung „Verfreundete Nachbarn“ in Schärding
- Einsatz für Jugendzentrum im ehemaligen Danner-Gelände
- Rückgabe der alten Innbrücke ans Land OÖ
- Sanierung der Volksschule: zurückstellen bis klar ist, ob Kooperation mit St. Florian möglich ist
- Sanierung der Bezirkssporthalle: zurückstellen
- Zusammenlegung der 3 Gemeinden Schärding, St. Florian und Brunnenthal
- Wiedereinführung des Schnuppertickets nach/von Linz
- Wiedereinführung der Bürgerfragestunde
- Vorschlag zur Sanierung der Schlossmauer
- Landesgartenschau vor Hochwasser schützen
- Promenadenverbreiterung an der Innpromenade
- Radfahrstreifen

Dies alles und mehr habe ich bzw. zusammen mit meinen Kollegen der Bürgerliste vorgebracht und frage dich nun: was davon war zum Schaden unserer Stadt?

Schändlich finde ich es eher, wenn einige Gemeinderäte bei einer Sitzung des Gemeinderates den Saal verlassen, wenn ich das Wort ergreife. Leider höre ich dazu nichts von dir.

Demokratie, wie ich sie verstehe, ist lebendig und lebt von offener Diskussion und nicht von Ausgrenzung. Dass es immer schwerer wird, gute Leute für die Politik zu begeistern ist leider eine Tatsache. Leute an der Spitze könnten das ändern – durch gutes Vorbild.

Mit freundlichen Grüßen

*Richard Armstark Obmann der Bürgerliste und des Verschönerungsvereins*